

Arbeitsgemeinschaft Kurpfälzischer Sippenforscher

Mitteilungsblatt
für Familien-, Stammes- und Wappenkunde des Kurpfälzischen Gebietes

1. Jahrgang – Nummer 1

Sinzelpreis 1.- RM.

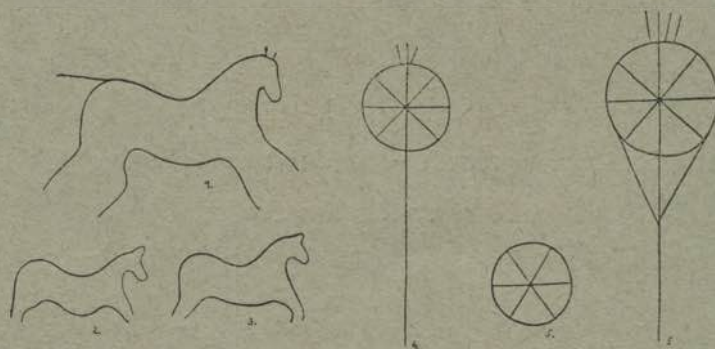
Als Handschrift gedruckt – Erscheint in zwangloser Folge

Mit einer Kunstdruckbeilage

1927

Druck und Verlag von S. A. Starke (Inh. Hans Kerschmer), Kunstanstalten für Hoch- und Flachdruck, Dörlitz

Hier reden die Steine



Felszeichnungen am sog. Brunholdisstuhle bei Bad Dürkheim
Aus Dr. Sprater „Die pfälzischen Industrien in vor- und frühgeschichtlicher Zeit“

Kurpfälzischer Sippenforscher

Mitteilungsblatt für Familien-, Stammes- und Wappenkunde des Kurpfälzischen Gebietes

Als Handschrift gedruckt. - Erscheint in zwangloser Folge. - Einzelpreis 1 RM. - Anschriften: Dr. A. Stoll, Bad Dürkheim, Vorsitzender; S. L. Ans, Berlin S.O. 33, Webernstraße 6, Schriftleiter und Berichterstatter; Dr. Günther, Baden-Baden, Sophienstraße 18, Schatzmeister (Postcheckkonto Karlsruhe i. B. 26094).
 Gedruckt bei Hugo Kreisler & A. Starke, Kunstankalten für Hoch- und Flachdruck, Börlch, Salomonstraße 39.

Kurpfälzische Sippenforschung

Einem häufig geäußertem Wunsche unserer nunmehr seit zwei Jahren bestehenden Arbeitsgemeinschaft entsprechend, hat der am 1. Ostertage d. Js. tagende Ausschuß in Neustadt a. S., wie schon durch die Presse mitgeteilt, beschlossen, ein eigenes Mitteilungsblatt erscheinen zu lassen. Die Zahl unserer Mitarbeiter und Anfragen ist inzwischen so gewachsen, daß dieses Vorgehen im allgemeinen Interesse liegen dürfte.

Manchem mag die Betonung der „Kurpfalz“ etwas überflüssig erscheinen. Von einer „Pfälzischen Sippenforschung“ kann man aber schlechterdings nicht sprechen, da das heutige Gebilde der bayrischen Pfalz einerseits hier kaum eine Geschichte ergibt, andererseits die Zusammenhänge der alt-pfälzischen Familien, in welche wir die Gebiete der alten Reichsstädte Pfalz-Zweibrücken, Simmern, Leiningen und die sonstigen kleinen Herrschaften mit einbeziehen, eben ein viel größeres Gebiet beanspruchen, als die heutige Pfalz einnimmt. Auch die Tatsache, daß die pfälzischen Archivalien sehr häufig in den Nachbargebieten, z. B. in den Archiven von Karlsruhe, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Amorbach, von den vielen Orts- und Pfarrarchiven der Nachbargebiete gar nicht zu reden, zu suchen sind, ist hier mitbestimmend. Ohne diese Verbindungen aufzunehmen, ist, wenn wir uns auch im wesentlichen auf die Pfalz beschränken wollen, eine „pfälzische Familiengeschichtsforschung“ gar nicht möglich. Hiermit erübrigen sich auch alle weiteren Kombinationen und freundliche Angebote, die unseren Mitgliedern auf die Zeitungsnachrichten hin von verschiedenen Seiten, die auf einmal ihr Herz für die Pfalz entdeckten, zugehen. Was wir aus uns selbst und mit eigenen Mitteln geschaffen haben, soll auch der Pfalz bleiben und nicht fremdem Geschäftsgeiste und anderen Absichten dienen.

Wie bisher bitten wir Anfragen an die Anschrift des Berichterstatters zu senden, Mitteilungen erfolgen dann in den folgenden Hefen. Bei eiligen Anfragen erbitten wir Beifügung eines freigemachten Umschlages. Zahlungen von Beiträgen, sowie Geldpenden (zur Bildung eines Grundstodes) bitten wir an den Herrn Schatzmeister zu senden. Der Jahresbeitrag ist auf 6,- RM. festgelegt, wofür jedes Mitglied die Zeitschrift kostenlos zugesandt erhält. Halbjährige Zahlung ist zulässig.

Die Absicht unserer Vereinigung ist es, die Sippenforschung in unserem Gebiete zu beleben, vor allem aber den hier bereits tätigen Forschern durch Austausch und tätige Beihilfe ihre

auch den Nachkommen und dem weiteren Kreise der Familie dienen, sie soll uns das bringen und erhalten, woran es heute so oft mangelt: „Die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande“ und auch einen Blick in die eigene Familie, ihr Werden, ihre Beziehungen als Vorbild für die Nachfolgenden will sie uns bringen, ganz abgesehen von jenen Fingerzeigen, die uns die biologische Forschung auf diesem Gebiete gibt.

Alle diese Aufgaben noch besonders zu betonen, erscheint bei dem ausgesprochenen Familienfinne unserer pfälzischen Sippnen fast überflüssig. Wir hoffen aber damit jenen Forschern, die den Weg noch nicht zu uns gefunden haben, damit einiges über unsere Absichten mitgeteilt zu haben, das auch ihren Zwecken dienen wird.

An die Pfarrämter und sonstigen Verwahrer von Archivstoff richten wir aber die Bitte, unsere Bestrebungen in diesem Sinne zu unterstützen und unsere Mitglieder entsprechend fördern zu wollen.
 C. L. A.

Familien-anthropologischer Bericht über die Leiningener Gruft in der Schloßkirche zu Bad Dürkheim

mit 21 Aufnahmen, davon 14 zur stereoskopischen Betrachtung, die Heft 2 dieses Mitteilungsblattes als Bildtafel 2, 3 und 4 beigelegt werden.

Von Dr. Adolf Stoll.

Die vorjährige Eröffnung der Leiningener Gruft gab Gelegenheit, einige Feststellungen über die Anthropologie der betreffenden Beisetzungen zu machen.

Das Presbyterium hatte den Unterzeichneten als Leiter der hiesigen anthropologischen Sektion der Pollichia (Naturwissenschaftlicher Verein der Pfalz) seit 2. Dezember 1926 zugezogen. Die weiteren Vorgänge ergeben sich aus den Ausführungen und Veröffentlichungen von Herrn Dr. F. Sprater, Direktor des Pfälzischen Historischen Museums in Speier: „Die Leiningener Familiengerüst“.

Anschließend an unsere Untersuchung vom 16. Dezember 1926 habe ich in den nachfolgenden Tagen die beigelegten photographischen Aufnahmen und Ergänzungen gefertigt, soweit ich es beruflich ermöglichen konnte. Mir kam darauf an, einige hauptsächlich anthropometrische und bezeichnende Angaben niederzulegen, die für sich allein zwar wenig Interesse bieten, aber im Rahmen einer historischen und familien-anthropologischen Gesamtbearbeitung des leiningischen Geschlechts an ihrer Stelle zweckdienlich sein können. Es läßt sich nämlich aus der Entwicklung ähnlicher Arbeiten und Nachforschungen des In- und Auslandes im Laufe der letzten Jahrzehnte entnehmen, daß die Geschlechter der Standesherrn mit ihrem über weite Generationen sich erstreckenden urkundlichen Material, historischen und Personalbeschreibungen, Schriftproben, Münz- und Ahnenbildnissen, Denkmälern usw. und schließlich durch ihre Erbverträge mehr und mehr zu ausschlußreichen Ergebnissen, besonders über den Gang und das Wesen der Vererbung, führen.

Die ziemlich einheitlich durchgeführte Standesauslese, die häufige Ahnengleichheit, die große Zahl der sich daraus ergebenden markanten oder überhaupt auffälligen Persönlichkeiten dieses Geschlechterkreises bieten einen verhältnismäßig noch wenig bearbeiteten Stoff, der meist nur bei den größeren Regentenfamilien teilweise durchgeforscht wurde. Hierzu sei erwähnt, daß die anthropologischen Studien über die Ahnenbildnisse (vom 16. Jahrhundert ab) und Lebensgewohnheiten der

Sofern Sie noch nicht Mitglied sind, bitten wir Ihre Beitritts-Erklärung zur Arbeitsgemeinschaft an Herrn Dr. Th. Günther in Baden-Baden, Sophienstraße 18, zu richten. (Postcheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 26094.)
 Jahresbeitrag 6 RM. Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft Kurpfälzischer Sippenforscher

Mitteilungsblatt für Familien-, Stammes- und Wappenkunde des Kurpfälzischen Gebietes

Als Handschrift gedruckt. — Erscheint in zwangloser Folge. — Einzelpreis 1 RM. — Anschriften: Dr. A. Stoll, Bad Dürkheim, Vorsitzender; S. E. Auh, Berlin S.O. 33, Webernstraße 6, Schriftleiter und Berichterstatter; Dr. Günther, Baden-Baden, Sophienstraße 18, Schatzmeister (Postfachkonto Karlsruhe I. B. 26 094).
Gedruckt bei Hugo Kretschmer S. A. Starke, Kunstanstalten für Hoch- und Flachdruck, Börslich, Salomonstraße 39.

Kurpfälzische Sippenforschung

Einem häufig geäußertem Wunsche unserer nunmehr seit zwei Jahren bestehenden Arbeitsgemeinschaft entsprechend, hat der am 1. Ostertage d. Js. tagende Ausschuß in Neustadt a. S., wie schon durch die Presse mitgeteilt, beschlossen, ein eigenes Mitteilungsblatt erscheinen zu lassen. Die Zahl unserer Mitarbeiter und Anfragen ist inzwischen so gewachsen, daß dieses Vorgehen im allgemeinen Interesse liegen dürfte.

Manchem mag die Betonung der „Kurpfalz“ etwas überflüssig erscheinen. Von einer „Pfälzischen Sippenforschung“ kann man aber schlechterdings nicht sprechen, da das heutige Gebilde der bayrischen Pfalz einerseits hier kaum eine Geschichte ergibt, andererseits die Zusammenhänge der alt-pfälzischen Familien, in welche wir die Gebiete der alten Reichsstädte Pfalz-Zweibrücken, Simmern, Leiningen und die sonstigen kleinen Herrschaften mit einbeziehen, eben ein viel größeres Gebiet beanspruchen, als die heutige Pfalz einnimmt. Auch die Tatsache, daß die pfälzischen Archivalien sehr häufig in den Nachbargebieten, z. B. in den Archiven von Karlsruhe, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Amorbach, von den vielen Orts- und Pfarrarchiven der Nachbargebiete gar nicht zu reden, zu suchen sind, ist hier mitbestimmend. Ohne diese Verbindungen aufzunehmen, ist, wenn wir uns auch im wesentlichen auf die Pfalz beschränken wollen, eine „pfälzische Familiengeschichtsforschung“ gar nicht möglich. Hiermit erübrigen sich auch alle weiteren Kombinationen und freundliche Angebote, die unseren Mitgliedern auf die Zeitungsnachrichten hin von verschiedenen Seiten, die auf einmal ihr Herz für die Pfalz entdeckten, zugehen. Was wir aus uns selbst und mit eigenen Mitteln geschaffen haben, soll auch der Pfalz bleiben und nicht fremdem Geschäftsgeiste und anderen Absichten dienen.

Wie bisher bitten wir Anfragen an die Anschrift des Berichterstatters zu senden, Mitteilungen erfolgen dann in den folgenden Heften. Bei eiligen Anfragen erbitten wir Beifügung eines freigemachten Umschlages. Zahlungen von Beiträgen, sowie Geldspenden (zur Bildung eines Grundstocks) bitten wir an den Herrn Schatzmeister zu senden. Der Jahresbeitrag ist auf 6,— RM. festgelegt, wofür jedes Mitglied die Zeitschrift kostenlos zugesandt erhält. Halbjährige Zahlung ist zulässig.

Die Absicht unserer Vereinigung ist es, die Sippenforschung in unserem Gebiete zu beleben, vor allem aber den hier bereits tätigen Forschern durch Austausch und tätige Beihilfe ihre Arbeit zu erleichtern. Die Praxis hat gezeigt, daß unendlich viele Arbeit doppelt und dreifach, oft mit erheblichen Kosten, geleistet wird, die lediglich dadurch entstehen, weil der Zusammenhang mangelt. Gerade die engen Beziehungen, die unter den alt-pfälzischen Familien bestehen, hätten schon längst diesen Gedanken zur Tat reifen lassen sollen. Trotz vieler Bemühungen der Schriftleitung, die in Wort und Schrift bemüht war, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen, schienen sich dieser Absicht unüberwindbare Hindernisse in den Weg zu stellen.

Man hat in der Pfalz stets viel geschichtlichen Sinn gezeigt, man hat auch vielfach Sippenfunde getrieben. Nur hat man bei der Geschichtsforschung selbst übersehen, die „Alltagsmenschen“ zu erwähnen, die an den Geschehnissen mitwirkten, die Dinge mitschufen und über pfälzischen Boden schritten. Unsere Genealogie beherrschte die Fürsten- und Dynastengeschlechter und vielleicht einige hervorragende Männer. Für den Hausgebrauch blieben die Einzelaufzeichnungen, die man in Form einer Stammtafel oder sonstiger Eintragungen vornahm und nicht immer den Zweck erfüllten. Denn die Sippenfunde soll vor allem

auch den Nachkommen und dem weiteren Kreise der Familie dienen, sie soll uns das bringen und erhalten, woran es heute so oft mangelt: „Die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande“ und auch einen Blick in die eigene Familie, ihr Werden, ihre Beziehungen als Vorbild für die Nachfolgenden will sie uns bringen, ganz abgesehen von jenen Fingerzeigen, die uns die biologische Forschung auf diesem Gebiete gibt.

Alle diese Aufgaben noch besonders zu betonen, erscheint bei dem ausgesprochenen Familiensinne unserer pfälzischen Sippenforscher fast überflüssig. Wir hoffen aber damit jenen Forschern, die den Weg noch nicht zu uns gefunden haben, damit einiges über unsere Absichten mitgeteilt zu haben, das auch ihren Zwecken dienen wird.

An die Pfarrämter und sonstigen Verwahrer von Archivstoffen richten wir aber die Bitte, unsere Bestrebungen in diesem Sinne zu unterstützen und unsere Mitglieder entsprechend fördern zu wollen.
E. L. A.

Familien-anthropologischer Bericht über die Leiningener Gruft in der Schloßkirche zu Bad Dürkheim

mit 21 Aufnahmen, davon 14 zur stereoskopischen Betrachtung, die Heft 2 dieses Mitteilungsblattes als Bildtafel 2, 3 und 4 beigelegt werden.

Von Dr. Adolf Stoll.

Die vorjährige Eröffnung der Leiningener Gruft gab Gelegenheit, einige Feststellungen über die Anthropologie der betreffenden Beisetzungen zu machen.

Das Presbyterium hatte den Unterzeichneten als Leiter der hiesigen anthropologischen Sektion der Pollichia (Naturwissenschaftlicher Verein der Pfalz) seit 2. Dezember 1926 zugezogen. Die weiteren Vorgänge ergeben sich aus den Ausführungen und Veröffentlichungen von Herrn Dr. J. Sprater, Direktor des Pfälzischen Historischen Museums in Speier: „Die Leiningener Familiengeruft“.

Anschließend an unsere Untersuchung vom 16. Dezember 1926 habe ich in den nachfolgenden Tagen die beigelegten photographischen Aufnahmen und Ergänzungen gefertigt, soweit ich es beruflich ermöglichen konnte. Mir kam darauf an, einige hauptsächlich anthropometrische und bezeichnende Angaben niederzulegen, die für sich allein zwar wenig Interesse bieten, aber im Rahmen einer historischen und familien-anthropologischen Gesamtbearbeitung des leiningischen Geschlechts an ihrer Stelle zweckdienlich sein können. Es läßt sich nämlich aus der Entwicklung ähnlicher Arbeiten und Nachforschungen des In- und Auslandes im Laufe der letzten Jahrzehnte entnehmen, daß die Geschlechter der Standesherrn mit ihrem über weite Generationen sich erstreckenden urkundlichen Material, historischen und Personalbeschreibungen, Schriftproben, Münz- und Ahnenbildnissen, Denkmälern usw. und schließlich durch ihre Erbbegräbnisse mehr und mehr zu ausschließlichen Ergebnissen, besonders über den Gang und das Wesen der Vererbung, führen.

Die ziemlich einheitlich durchgeführte Standesauslese, die häufige Ahnengleichheit, die große Zahl der sich daraus ergebenden markanten oder überhaupt auffälligen Persönlichkeiten dieses Geschlechterkreises bieten einen verhältnismäßig noch wenig bearbeiteten Stoff, der meist nur bei den größeren Regentenfamilien teilweise durchgeforscht wurde. Hierzu sei erwähnt, daß die anthropologischen Studien über die Ahnenbildnisse (vom 16. Jahrhundert ab) und Lebensgewohnheiten der

Habsburger ihren Teil beizutragen, die Erbbedingtheit der Wucherungen hinter der Nase (sog. Rachenonfille) darzutun und diese Wucherung als Ursache der „Habsburger Lippe“ zu erkennen, deren typischer Ausdruck vermöge der sich ergebenden Mundatmung bei vielen Angehörigen aus diesem Hause sich bildete. An die ersten Arbeiten französischer und deutscher Gelehrter hierüber hat sich seit 20 Jahren bis heute eine förmliche Literatur angeschlossen, die nicht nur in der praktischen Medizin viele Auffassungen über Ursache und Behandlung dieser Rachenwucherung berichtigte, sondern auch wiederum die Geschichtsforschung selber auf manche Spuren gebracht hat.

Dasselbe gilt, um auch für das psychische Gebiet der naturwissenschaftlichen Familienkunde ein Beispiel zu nennen, bezüglich der verschiedenartigen Arbeiten über die Erbtäger seelischer Störungen in der Ahnentafel (nicht im Stammbaum) der bayerischen Könige Ludwig II. und Otto I.

Es darf schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß der Erbgang normaler Eigenschaften, Begabungen usw. nicht minder beachtenswert, und noch weniger über eine größere Spanne von Generationen erforscht ist als der der krankhaften. Deshalb ist, wie oben angedeutet, nicht einzusehen, warum die Familien der Standesherrn an Bedeutung für Wissenschaft und Leben hinter den großen Regentenhäusern zurücktreten sollten. Es kann z. B. auch für den normalen Erbgang als sicher gelten, daß die Ahnentafel des Menschen eine für jedes der Geschwister verschieden ausfallende Dreiteilung im Sinne der Mendelschen Vererbung in sich verborgen trägt — und mehr oder minder ist uns diese natürliche Dreiteilung auch in den vielerforschten Ahnentafeln verborgen, weil höchstens der erscheinungsbildliche, weniger der dahinter zurücktretende, und am unsichersten der dritte im Sinne des Mendels abgepaltene, ausgegliederte Teil bezeichnet werden kann.

Da die Stellung der Leiningen von alters her eine weitgehende Erforschung ermöglicht, dürfte eine entsprechende Auswertung solcher Gelegenheiten, wie die Eröffnung der hiesigen Gruft, im Laufe der Zeit zu beachtlichen familien-anthropologischen Ergebnissen führen. Es wäre mein Vorschlag, die Pfarren oder Verwaltungen an Orten Leiningischer Erbbegräbnisse dahin zu verständigen, daß wenigstens bei ähnlichen Gelegenheiten die betr. Funde nicht wieder ohne sachgemäße Besichtigung und Bestimmung beigelegt werden, wie mir anderwärts vor etwa 1 Jahr zur Kenntnis kam.

Die nachfolgenden anthropologischen Aufstellungen können dank der begrenzten Zeit, in der sie vorgenommen werden mußten, keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen; schon der Verlust großer Skelettstücke erschwerte die Messungen. Ich glaube aber eingehend genug geworden zu sein, um darzutun, daß die familien-anthropologische Nachprüfung der am 16. Dezember 1926 von Herrn Dr. Sprater und mir angenommenen Bestimmungen die genealogische Reihenfolge der Befunde nicht ändern kann. Wo einzelne Ähnlichkeiten der Skelette untereinander sich ergaben, widersprachen sie der Stammtafel nicht; ebensowenig die auffälligen Unterschiede und Gegenproben. Inwieweit der Nachweis geglückt ist, gebe ich aus den einzelnen Befunden und Photographien anheim.

Von großem Interesse für diesen Teil der Betrachtungen wären eventuell Befunde aus den übrigen Beisetzungen der Leiningen in der Schloßkirche, wo deren Lagen noch nicht vollständig festgestellt sind. Da weitere bauliche Veränderungen in der Schloßkirche in Erwägung gezogen werden, wäre es möglich, frühere und spätere Angliederungen zu dem vorliegend beschriebenen Stück der Stammreihe aufzudecken¹⁾.

¹⁾ Für eine früher liegende Angliederung spricht folgende Mitteilung aus dem fürstl. Leiningischen Archiv in Amorbach (Dr. Krebs): „In einem aufgefundenen gleichzeitigen Bericht über den am 5. 5. 1553 in Bacharach verstorbenen Grafen Engelhard v. L. heißt es, daß er nach Dürkheim verbracht wurde, und daß man ihn „mit procession der Priester, schule sunst andere vil personen, man und frauen, in die pfarrkirchen führen lassen und vor das sacrament heußt in der Kor begraben worden, doselbst dann Graf Emich der alt, so zu Lymperg außgegraben und furter dahin gelegt worden ist“.

Emich der Alte dürfte der Vater Emich's VIII. sein (Befund VI.). In der S. 1 erwähnten Veröffentlichung berichtet Dr. Sprater: „Nun schreibt Dr. Brinkmeier in seiner genealog. Geschichte d. Hauses Leiningen S. 235, die beim Brande der Limburg eingeeichtete dortige Familiengruft ward 1508 in die Dürkheimer Pfarrkirche (heutige Johannis- oder Schloßkirche) verlegt, wohin die nächsten Glieder der Hartenburger Linie beigelegt wurden“.

Somit bestätigt sich auch nach jenem Bericht vom Jahre 1553 die Auffassung Dr. Sprater's, daß jene eine Überführung oder mehrere, wie Brinkmeier anbeutet? für die in der Gruft vorgefundenen Personen nicht in Frage kommen, wenn auch darauf aufmerksam gemacht wird, daß Brinkmeier fast ausschließlich auf den Arbeiten Lehmann's (das Dürkheimer Tal, 1834 usw.) fußt und weniger auf eigenen Studien.

Dagegen werden (Dr. Krebs) noch 11 Mitglieder aus Leiningischen Berichten mitgeteilt, die „in der Gruft“ beigelegt wurden, wobei jedoch die Gruftkapellen-Bestattungen nicht gemeint sein können. Denn eine Reihe von Eintragungen

Genealogische Übersicht²⁾.

Die eingeklammerten römischen Ziffern (I) bis (IX) bezeichnen die Nummern in der Fundbestimmung und Reihenfolge, wie in dem genannten Bericht vom 16. Dezember 1926 (inzwischen von Herrn Dr. Sprater am 1. Januar 1927 in der Pfälzischen Rundschau veröffentlicht) niedergelegt ist.

Die anthropologischen Beschreibungen gebe ich nach der Ordnung der Stammtafel in Dr. E. Brinkmeiers Genealogischen Geschichte der Leiningen, 1890, wieder, und wiederhole aus derselben so viel, wie hier in Betracht kommt.

Das Geburtsjahr des zuerst beschriebenen Emich VIII. möchte ich mit Rücksicht auf die Ausführungen Brinkmeiers S. 225, 226 und 229 nicht nach 1475 setzen.

(VI) Emich VIII., * ca. 1475, * 1535; × ca. 1496 Agnes (V) von Eppstein, * ca. 1480?, * 1533.

(II) Emich IX., * 1498, * 1541; × 1537 Katharina, T. d. Graf Joh. Ludwig zu Nassau-Saarbrücken, die wohl nicht in Dürkheim bestattet wurde, und 1553 * in . . . ?; sie wurde nur 36 Jahre alt.

(VIII) Christoffel, * ca. 1515, * 1540.

(IV) Emich X., * 1540, * 1593; × 1577 Ursula (III), T. d. Georg von Kleckenstein, * 1553, * 1595.

Johann Philipp I., * 1539, * 1562, nur 23 Jahre alt geworden; × 1560 Anna von Mansfeld, * 1621 in . . . ?.

(VII) Emich XI., * 1562, * 1606; × 1585 Maria Elisabeth (I) von Zweibrücken-Beslenz, * 1561, * 1629.

Von letzterem Ehepaar stammt das heute noch blühende Haus Leiningen in Amorbach ab. In der obigen genealogischen Übersicht für die nachfolgend beschriebenen Befunde sind als vorläufig fehlende (durch dünne Druckstrich gekennzeichnet) zu vermerken: Katharina von Nassau-Saarbrücken, Gemahlin Emich's IX. und das Ehepaar Johann Philipp I. und Anna von Mansfeld; letztere * 6. Juni 1621 in . . . und wurde am 18. Juni 1621 in Dürkheim beigelegt.

Die Befunde³⁾.

Befund VI.

Emich VIII.

(Bild 1, 2, 3, 4 und 18.)

Dieses aus dem Schutthaufen unter der Treppe ziemlich vollständig zusammengefundene Skelett könnte Emich VIII. zugeschrieben werden. Es weist die schärfste Charakterisierung am Schädel unter allen Funden auf. Abbildung 1 eine nach oben und hinten stark flüchtende Stirn über einer mächtigen Hakennase mit langem Dornfortsatz zeigend, spricht schon für sich. Die Stärke der Schädelknochen und Zähne läßt im Stereostop die Abbildung 2 erkennen. (Der mitphotographierte Winkel ist des Maßstabes wegen zugleich für sämtliche übrigen Stereostopaufnahmen gegeben; es sind vier Abstände von je 5 cm und einschließlich des obersten dunklen Streifens 21 cm. Die Stereostopaufnahmen sind aus etwa 60 cm Entfernung leider bei teilweise sehr trübem Dezemberwetter aufgenommen). Bild 3: Derjelbe Schädel ohne Maßstab. Auffallend ist u. a. auf diesen drei Bildern unter Ergänzung mittels Bild 4 (= Emich VIII. von vorn) die Breite und Dicke des senkrechten Unterkieferrahmens. Bild 1—3 läßt auch erkennen, in wie starkem Maße die Nähte verstrichen sind (zwischen den Scheitelbeinen völlig glatt). Eine auffällige Verstärkung wies dagegen die mittlere und vordere Naht zwischen den die Gaumendeckel bildenden Kieferbögen (sutura palatina) auf. Zu Lebzeiten muß hier über der Zunge ein fast bleistiftdicker Wulst zu fühlen gewesen sein.

in dem auf dem Bürgermeisteramt Bad Dürkheim (auf Grund der bekannten napoleonischen Anordnung) deponierten alten Kirchenbuch läßt wenigstens eine 2. Gruft oder „Kammerlein“ annehmen, außer anderen darin bezeichneten Stellen in der Schloßkirche. Die fraglichen Auszüge der Kirchenbuch-Eintragungen liegen noch nicht abgeschlossen vor. Nach allem kann eine fast lückenlose Ergänzung der anthropologischen Stammreihe ziemlich sicher möglich sein.

²⁾ Die genealogische Einreihung des zuletzt beschriebenen Befundes IX ist als unbestimmt unterblieben. Eine Inschrift für dieses vielleicht 1 1/2 jährige Kind fehlt auf den Grabsteinen der Gruftkapelle, was nicht sehr auffällig sein kann.

³⁾ Maßzahlen betreffend: In dem zuerst beschriebenen Befund VI finden sich die Angaben über die angewandten Maße zugleich für die übrigen Befunde. Die Maßtechnik wurde z. T. den Begleitumständen entsprechend angepaßt und auch vereinfacht.

Schädelmaße:

Der größte Umfang des mehr einem spitzeren als stumpfen Oval in seinem Längsmesser gleichenden Schädels beträgt 52½ cm.

Schädelindex ergibt aus

$$\frac{17 \text{ cm Länge}}{14 \text{ cm Breite}} = 82.$$

Der transversale Schädelbogen (vom oberen Rande des einen Gehörgangs bis ebenda beim anderen gemessen) beträgt 31,7 cm, Ohrhöhe (im transversalen Bogen) 11,7 cm.

Gesichtsmasse:

Ganze Gesichtshöhe (Rinn bis Nasenwurzel) 12,5 cm.
Mittelgesicht (vom Aufbiß der Kiefer bis zur Nasenwurzel) 9 cm.
Nasenhöhe (vom Dornfortsatz bis Nasenwurzel) 6,2 cm.

(Die Nasenlänge des Lebenden kann wohl 7,5 cm betragen haben bis zur knorpeligen Spitze; über den Höcker gemessen sogar noch mehr.)

Zochbogenbreite: 13 cm.
Augenhöhlen (Abstände an den Stirnbeinnähten gemessen)
Ränder innen: 2,6 cm.
Ränder außen: 10,3 cm.

Rumpf und Gliedmaßen:

Linkes Schulterblatt teilweise, rechtes ganz erhalten; hier wie an allen übrigen Skelettstücken fallen die sehr markanten Muskelansätze auf. Das rechte Schulterblatt mißt an den 3 Seiten: 19,7 : 15 : 14,5 cm (hier wie bei den folgenden Skeletten ist das 1. Maß von der unteren Spitze bis zum acromialen Ende gemessen, das 2. von der unteren Spitze bis zum inneren oberen Winkel [= medialer Rand], das 3. Maß von letzterem Winkel bis zum acromialen Ende).

Oberarm, beide erhalten, je 27,2 cm.
Beide Speichen und beide Ellen, letztere je 23,5 cm lang.
2 Schlüsselbeine, je 15,5 cm.
19 Wirbel und 12 Rippen teilweise vorhanden.

Die letzten 9 Brustwirbel und der oberste Lendenwirbel zeigen teilweise recht kompakte Verwachsung in einem nach außen gekrümmten Bogen von 1—1½ cm größtem Sehnenabstand. Diese Kyphose scheint einem sehr schweren Unfall ihre Entstehung zu verdanken; ist doch der unterste Lendenwirbel so stark in das Becken eingeknickt, daß daselbe an dieser Stelle kaum 9,5 cm sagittalen Durchmesser aufweist. Kreuzbein und Beckenschaukeln sind wohl aus gleicher Ursache fest miteinander verwachsen, und die Beckenschaukeln sind dabei bis zu 3,5 cm an den Seiten des Kreuzbeines nach hinten abgedrängt.

Von den beiden sehr kräftigen Oberschenkelknochen weist der linke (siehe Bild 18) oben einen schrägen, etwa 17 cm langen, sehr gut verheilten Bruch auf.

Ganze Länge des linken Oberschenkels innen 48,5 cm; die Länge des linken Oberschenkels bis zur Trochanterpitze außen 45,5 cm; ganze Länge des rechten Oberschenkels 48,5 cm; die Länge des rechten Oberschenkels bis zur Trochanterpitze 45,7 cm.

Vorhanden sind ferner beide Unterschenkel (40,6 cm) mit den Wadenbeinen, beide Kniescheiben und 17 verschiedene Hand- und Fußknochen.

Eine auffällige Erscheinung bieten die verknöcherten Ansatzstellen der Sehnen besonders am linken Oberschenkel (siehe Bild 18), teils breit und wulstig, teils dornartig wie der über 3 cm lange Dorn an der Innenseite des linken Oberschenkels über dem Knieknorren desselben. Dieser „Exostosis tendinosa“ wird oft familiärer, durch Generationen verfolgbarer Anlage zugeschrieben, sie ist jedoch bei den übrigen hier beschriebenen Personen, die auch in anderer Hinsicht wenig Ähnlichkeit mit diesem (vermutlichen) Emich VIII. aufweisen, nicht in Erscheinung getreten und könnte vielleicht auf einem einmaligen Einschlag in die Leiningische Stammreihe von seiten einer ihrer Ahnfrauen beruhen. Die Mutter Emichs VIII. war eine d'Autel-Vispremont; über die Anthropologie dieses Geschlechts wird wohl bislang nichts bekannt sein.

Zum Schädelbruch bei Grab VI wäre noch nachzutragen, daß die Alveolen derjenigen Zähne, die während des Lebens ausgefallen waren, z. B. an Stelle der beiden hintersten Backenzähne des rechten Oberkiefers eine ansehnliche, wenn auch unter tiefere Verbreiterung aufweisen, unter leichter Verdickung der Ränder dieser flachen Gruben. Ob hier vielleicht Folgen einer traumatischen Einteilung aus gleicher Ursache mit dem beim Schädel beschriebenen Knochenwulst in der Naht des Mundgaumendaches vorliegt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Das Lebensalter des Skeletts könnte auf gegen 50 Jahre geschätzt werden. Jedoch mit Rücksicht auf die individuellen

Schwankungen bzgl. der Zeit des Verschmelzens der Schädelnähte und der Tatsache, daß hier ein ungewöhnlicher kräftiger Knochenbau vorliegt, könnte es sich auch um einen über 60jährigen Mann handeln; und so mit nach allem, was über den reifigen, tätigen Emich VIII. bekannt ist, diesem zuzuschreiben sein⁴⁾.

Körpergröße mag 1,82 m betragen haben.

Befund V.

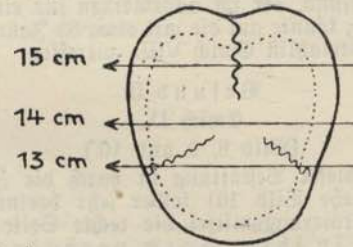
Gräfin Agnes⁵⁾.

(Bild 5, 6 und 7.)

Von diesem Grab war der Schädel mit (offenen) Haaren und einem darin steckenden Schildpattkamm am besten erhalten. Das übrige durch die zerstörenden Konservierungsmittel stark angefressen. Merkwürdig ist, daß die aus gleicher Ursache beschädigten Unterschenkel und Fußknochen in leidlich gut erhaltenen Strümpfen⁶⁾ steckten, die durch die Konservierungsmittel nur wenig brüchig wurden. Kamm und Strümpfe sind den Sammlungen des hiesigen Altertumsverein übergeben worden.

Schädelnähte: kurze Stellen verstrichen, andere noch sehr deutlich, wie im Stereoskop des Bildes 7 an einem Stück Stirnbein-Scheitelbeinnäht herauskommt.

Die Form des Schädels zeigt von oben gesehen die nebenstehende Besonderheit (Skizze 1): Herzform mit abgerundeter Spitze.



Die nach hinten und seitlich sich verwölbenden Scheitelbeine lassen die hintere Sagittalnaht wie in einer Grube liegend erscheinen, die nach dem Stirnbein zu abflacht. Horizontalschnitte durch den Schädel würden etwa die oben bezeichnete Form haben. Die innere Linie der Skizze soll einen in etwa halber Höhe zwischen Gehörgang und Scheitelpunkt gedachten Horizontalschnitt vorstellen.

Schädelmaße:

Größter Umfang 52 cm.
Transversaler Bogen 31,6 cm; Ohrhöhe darin: 10 cm.
Länge 17,2 cm
Breite 13,5, 14 und 15 cm (siehe Skizze)

Index: 87.

Gesichtsmasse: 12,2 cm } Länge.
Mittel 8 cm
Nase 5,1 cm

⁴⁾ Eine Sonderabhandlung über den gegen eine Fülle von Mißgeschick und Nachteilen sich wehrenden Grafen Emich VIII., der einmal im Bann und zweimal in der Reichsacht stand, findet sich im Band XXIII, S. 1—24, der Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz, Speier, 1899 „Die Politik des Grafen Emich VIII. zu Leiningen und die Zerstörung des Klosters Limburg vom Jahre 1504“ von Dr. R. Krebs. Diese Zerstörung eines damaligen Stützpunktes seiner kurpfälzischen Gegner brachte den Grafen Emich VIII. am nachhaltigsten in schlimmen Ruf, vgl. auch das Leiningener Heft der „Pfalz am Rhein“ Nr. 14 von 1927 (Rheinpfalz-Verlag Neustadt a. S.).

⁵⁾ geborene v. Eppstein. In ihrer Art und Kopfgestaltung wohl so originell wie ihr tatkräftiger Gatte Emich VIII. Sie rettete in einer seiner zahlreichen Fehden die Hartenburg für die Leiningen, indem sie verdrrieft und versiegelt den Württembergern die schon stark bedrohte Burg heimlich abtrat. Nachdem so die siegreichen Belagerer wieder abziehen mußten, gaben die Rothelfer ihr Beschützt wieder großmütig den Leiningern zurück. (Brintmeier.)

⁶⁾ Auskunft des Landesamtes für Denkmalspflege in München, vom 12.3.27, Nr. 429. „Die Strümpfe können einigen Anspruch auf Interesse machen. Sie bestehen aus dünnem Seidentritotgewebe und zeigen an der oberen Kante, durch Fallenslassen von Waschen hervorgerufen, im Durchbruch eine (auch heute noch übliche) Erzeugermarke, im vorliegendem Falle die Marke „Fazis“, und an einem der Strümpfe die Zahl 57, die vielleicht die Größe der Strümpfe angibt, in gleicher Technik. Am Fingel des Fußteiles ist eine kleine rhombusförmige Verzierung angebracht. Tritotstrümpfe waren im 16. Jahrhundert allgemein im Gebrauch und gehörten zur gewöhnlichen Bekleidung. Sie sind auch mehrfach erhalten geblieben, und zwar in unversehrtem Zustand. Wir meinen, es wäre ein Akt der Pietät, wenn die Gewänder wieder in die Gruft zu den Toten zurückgelegt würden.“ Geh. Dr. Sager.

Die Gruft wurde schon im Dezember 1926 wieder hergerichtet, indessen das Haus Leiningen eine würdige Wiederbesetzung veranlaßt hatte. Die jetzigen Metallfänge enthalten sorgfältig verschlossene Kästen mit den eingeordneten Gebeinen, soweit sie noch von den Franzosenplünderungen vorhanden waren, und in einer beigegebenen urkundlichen Aufstellung verzeichnet wurden. Anfangs Februar 1927 waren auch die letzten Arbeiten in der Umgebung der eingelassenen Grabplatte beendet.) Dr. Stoll.

Augenhöhlen innerer Abstand: 2 cm
äußerer Abstand 9,2 cm.

Über die starke Verschmälnerung des Gesichts nach dem Kinn siehe Bild 5.

Nachbogensbreite: 12 cm.

Rechtes Schulterblatt (vom linken nur ein Stück vorhanden):

- 1.) 16,5 cm
- 2.) 14 cm
- 3.) 12,5 cm

Armknochen: links zerstört und rechts völlig fehlend.

Ganzes Becken vorhanden, jedoch vielfach zerbröckelt.

2 Oberschenkel: außen 41,5 cm vom Kniegelenk bis Trochanter-
spitze; innen 44 cm.

Unterschenkel 35,5 cm lang; linkes Wadenbein vorhanden;
2 rechtes zerfallen.

Fußknochen sind sämtlich vorhanden.

Von den Rippen nur einige Bruchstücke, von den Wirbeln nur 10
und stark beschädigt vorfindlich.

Die ganze Körperlänge könnte etwa 1,64 m betragen haben.

Das Alter ist schwer näher bestimmbar; das Verstreichen der
Schädelnähte, wie erwähnt, stellenweise, und ebenso noch deutliche
Nähte vorhanden. Die Schädelknochen sind ziemlich kräftig für
eine Frau. Die Backzähne fehlen zumeist; im Unterkiefer sind die
Alveolen derselben völlig verstrichen (ein Backzahn erst nachträg-
lich in Verlust geraten), im Oberkiefer teilweise Verschmel-
zung der Alveolen der Backzähne.

Der ganze Befund, der im allgemeinen für eine Frau mitt-
leren Alters paßt, könnte auf die mit etwa 53 Jahren verstorbene
Gräfin Agnes, Gemahlin Emich VIII., zutreffen.

Befund II.

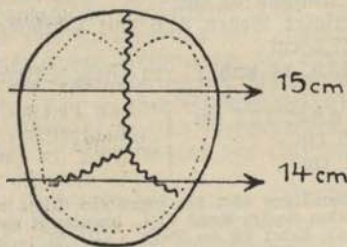
Emich IX.

(Bild 8, 9 und 10.)

Der Befund dieser Bestattung ist durch die Zerstörung des
Mittelgesichts (siehe Bild 10) leider sehr beeinträchtigt; auch
haben die Konservierungsmittel die rechte Seite des Schädels
und Unterkiefers in ihrer Form verändert und teil-
weise eingeschmolzen.

Schädel: Nähte durchweg deutlich; auch die Sagittalnaht
zeigt keine Andeutung von Verschmelzung.

Von oben gesehen ergibt sich eine ähnliche Schädelform wie
unter V beschrieben ist; bei II ist nahe dem Occipitale das Hinter-
haupt zwar flacher als bei V, doch in der Höhe des oben gedachten
2. Horizontalschnittes zeigt sich auch bei II eine grubenartige
Einsenkung, in deren Tiefe die Sagittalnaht verläuft: „Herz-
form“.



Schädelmaße: größter Umfang ca. 52,5 cm.

Transversalbogen ca. 32 cm, Ohrhöhe darin: 10,8 cm.

Länge: 17,7 cm (genau) | Index: 84,7.

Breite: 14, und hinten 15 cm

Gesichtsmaße: 12,5 cm | Augenhöhlen: innen 2,3 cm.

Mittel: 8—8,3 cm. | außen 9,5 cm.

Nase: ca. 5,5 cm. | Nachbogensbreite: 12,7 cm.

Von dem ziemlich zerstörten Rumpfskelett war das Brustbein
vorhanden, 21 Wirbel, 27 Stücke der sehr zerfallenen Rippen, auch
das Becken, von typisch männlicher Form.

Nicht notiert habe ich die Maße der beiden Schulterblätter
und beider Schlüsselbeine. Beide Oberarme vorhanden: 31,5 cm
Länge, beide Unterarme; Elle: 24,2 cm Länge. Beide Unter-
schenkel und Wadenbeine, Länge des Unterschenkels 35,4 cm. Ein
Teil der Handknochen und Fußknochen vorhanden, links fast alle,
da der linke Fuß mumifiziert war. Beide Oberschenkel: Länge
außen 42 cm, innen 45,2 cm.

Körperlänge etwa 1,67 m.

Das Lebensalter wurde auf Mitte Vierzig geschätzt, jedenfalls
aber jünger als bei IV und besonders bei VI. Da Emich IX. (der
Sohn Emichs VIII.) 43 Jahre alt wurde, könnte es mit den histo-

rischen Angaben sehr gut zusammentreffen, daß es sich um
Emich IX. handelt.

Auch anthropologisch könnte es sehr wohl ein Sohn von VI
und V sein, wenn er auch weder ausgesprochen dem Vater oder der
Mutter ähnelt, und z. B. der Unterkieferbau den beiden Eltern
teilweise fremd ist, teilweise mehr in Form und Verjüngung
mütterliches Erbe darstellt, so kann vom übrigen Befund nur
gesagt werden, daß er die Mitte zwischen beiden Eltern zu halten
scheint, z. B. die Stirne. Am Hinterhaupt trägt der Schädel die
charakteristische Form des mütterlichen, nur wenig von letzterem
abweichend.

Der allgemeine Körperbau könnte auf mütterliches Erbe hin-
weisen.

Befund VIII.

Die wenigen Skeletteile, die im Bericht aufgezählt sind, könn-
ten dem mit etwa 20—25 Jahren verstorbenen Christoffel zu-
gehören, dem Bruder des vorigen (II).

Die Knochen sind nicht sehr stark, der Oberarmknochen 29,5 cm
lang, mittlerer Umfang 5,3 cm.

Der vom übrigen am besten erhaltene Radius (Speiche) mißt
in der Länge 21 cm und im mittleren Umfang nur 3,5 cm. Der
Humerus mißt über dem collum knapp 12 cm im Umfang.

Nach dem wenigen kann nur an ein schwächliches, oder noch
nicht ganz ausgewachsenes Individuum gedacht werden.

Befund IV.

Emich X.

(Bild 11 und 12.)

Das Skelett ist unter den vorliegenden am besten erhalten,
mit Ausnahme des zerstörten (Konservierungsmittel) rechten
Unterarms.

Schädel: Starke Knochen, Nähte am Scheitelpunkt (Breg-
ma) verstrichen, dgl. der größte Teil der Sagittalnaht.

Schädelmaße:

Größter Umfang 54 cm.

Transversalbogen 32 cm; Ohrhöhe darin 11,8 cm.

Länge 18,5 cm.

Breite 14,5 cm.

Index 78.

Schädelform hinten leicht verbreitert.

Gesichtsmaße 12 cm Länge.

Mittelgesicht 8 cm.

Nasenhöhe 5,5 cm.

Nachbogensbreite 13,2 cm.

Augenhöhlenabstand innen 2,4 cm; außen 9,6 cm.

Schulterblatt (rechts teilweise, links ganz erhalten).

Umriß 19 × 15,5 × 10,7 cm.

Rechtes Schlüsselbein 14,5 cm (linkes fehlt).

Rechter Oberarm (beide erhalten) 32,2 cm.

Linke Elle 25,5 cm (rechte fehlt); dgl. die rechte Speiche.

Becken hoch und starkknochig, Kreuzbein 15,3 cm lang.

Beide Oberschenkel innen 46,5 cm; außen 43,8 cm.

Beide Unterschenkel 38,4 cm.

Beide Wadenbeine und 1 Kniegelenk vorhanden.

Der rechte Unterschenkel und das rechte Wadenbein zeigen
die Folgen einer gut verheilten Einknickung von außen-seitlich
nach innen (ohne Verkürzung zu hinterlassen), deren Splitterung
am distalen Ende der tibia 7 cm von der Spitze entfernt be-
ginnend 4 cm weit zu verfolgen ist; an der fibula, 3 cm von deren
Spitze beginnend, nur 2 cm weit sichtbar wurde.

Die rechte Seite des in 28 Stücke und Bruchstücke zerfallenen
Brustkorbes weist mehrere teils eingeknickte, teils unter starkem
Austritt von Kallus untereinander verwachsene, gebrochene
Rippenteile auf. Mit demselben schweren Unfall hängt wohl auch
die mehr und minder starke Verwachsung einiger mittlerer und
unterer Brustwirbel zusammen.

Hand- und Fußknochen waren teilweise vorhanden.

Körpergröße etwa 1,74 m. Das Lebensalter läßt sich auf ein
reichlich mittleres Alter schätzen — jedenfalls aber ist dieser
Mann älter als II und wohl jünger als VI.

Dem entspräche, daß es sich um Emich X handelt, der * 1540
und * 1593 ist.

Es muß eingeräumt werden, daß der Gesamtbefund auch auf
Emich VIII. bezüglich des Alters stimmen könnte, da
letzterer etwa 60 Jahre wurde, ich sehe jedoch mit Rücksicht auf
die Beschreibungen von VI, V und II und besonders bzgl. der
Skizzen S3f und S4f keine Möglichkeit, diesen Befund des IV.
Grabes an die Stelle der Person des VI zu setzen.

Damit steht auch nicht in Widerspruch, daß die Form der

Zähne, deren nach unten bogenförmige Stellung, und der Auf-
 bis, ferner die untere Partie der Nase usw. (vgl. Bild 1 und 11)
 des Befundes IV an Befund VI (Großvater) erinnern können,
 und daß die Stirnhöhlenwülste (vgl. Bild 2 und 11) des Be-
 fundes IV an den Befund II (also an den Befund über den
 Vater) anklingen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Familiengeschichte der Stadt Kusel.

Von Albert Zink.

Wohl infolge der dreimaligen und gründlichen Zerstörung von
 Kusel (1635, 1677 und 1794) sind die bedeutendsten familien-
 geschichtlichen Quellen (Rats-, Gerichtsprotokolle und Bürger-
 listen) verloren gegangen, so daß der Forscher zunächst auf das
 reformierte Kuseler Kirchenbuch (1567 ff.¹⁾), das verloren schien
 und vor einigen Jahren glücklicherweise wieder aufgefunden
 wurde, angewiesen ist. Wenn wir im folgenden ein Verzeichnis²⁾
 alter Kuseler Familien wiedergeben, so tun wir dies deshalb,
 weil wir damit zugleich einen großen Teil westpfälzischer Fa-
 miliengeschichte berühren und zum andern denen einen Dienst
 erweisen wollen, die auf ihren Forscherfahrten in den Westrich
 verschlagen werden; denn es ist eine Reihe bedeutender Männer,
 die selbst, oder deren Ahnen aus Kusel hervorgegangen sind.
 Ohne einer späteren Arbeit über die den Durchschnitt überragen-
 den Kuseler Persönlichkeiten vorzugreifen, wollen wir nur diese
 hier mitteilen:

Jakob Telones, Sohn des Pfarrers Daniel T., ein bedeutender
 Schüler der Universitäten Strassburg und Oxfort, später
 Prinzenenerzieher, * 1586 in Kupell in Frankreich.

Johann Ulrich, um 1588 Schüler zu Kusel. Erzieher der Söhne
 des Herzogs Johann I. von Zweibrücken. Bedeutender Dichter
 (Elegia de Comitibus Palatinus ad Rhenum). Später pfälz-
 zisch-zweibrückener Reg.-Rat, dann Rat in Amberg. „Kusel
 hat gerechte und ewige Ursache, sich eines so trefflichen und
 edlen Bürgers zu rühmen.“

Christoph v. Metternach, um 1596, Inspektor, später Pfarrer
 zu Bergzabern, * 1666.

Wilh. Dan. Koch, Dr. med., * 1849 als Prof. der Botanik in
 Erlangen. Bedeutende wissenschaftliche Autorität.

Phil. Joh. Koch, * 1667, bayr. Landtagsabgeordneter.

Ritter F. v. Böcking, * 1886, Hofrat, Präsident im Verwal-
 tungsausschuß der pfälzischen Eisenbahnen, Reichsrat der
 Krone Bayerns.

Ludwig Benzino, * 1862, Landtagsabgeordneter.

Ludwig Schleich, * 1902, Fabrikant und Landtagsabgeordneter.

Wir folgen nun dem obengenannten Kirchenbuch und geben
 die Namen der eingewesenen, bedeutenden oder bodenständig ge-
 wordenen Familien hier wieder und auf Grund unserer Quelle
 das Jahr des ersten Auftretens dem betreffenden Namen bei.

Achtelsbacher, Hans, 1598; Adelsberger, Hans,
 1592; Altdorfer, Heinrich und Anna, Jakob Gerlach
 Ww., * 1666.

Basilij, Henrici, Diakon (Magdalena * 14. 4. 1583) obiit
 21. 10. 1585; Bartisch, Hans Peter, Schulmeister zu Hüffler
 und Barbara, Albrecht Strohen Wittib zu Kusel, * 23. 4.
 1668; Beder, Hans Nidel, Stadtschultheiß und Susanna
 Schwebel, T. d. Ruprecht Sch., zweibrückener Rat zu Speier,
 * 14. 4. 1657; Bertisch, Hans Jakob von der Neustadt und
 Marg., T. d. Johannes Hopf zu Kusel, * 27. 2. 1616; Beyer,
 Daniel, Pfarrer (Agnes, * 3. 11. 1580, Daniel, * 27. 12. 1584,
 Johannes Remigius, * 1. 10. 1587, Friedrich, * 23. 11. 1579,
 Daniel B., * 28. 2. 1609 Maria Salome, T. d. Simon Glaser
 zu Kusel, Tobias B., * 19. 4. 1597 Anna, T. d. Hans Kimmel,
 Schultheiß zu Kusel), Bötler, Niklas aus Altkirchen im Sund-
 gau, * 24. 11. 1601 Appolonia, Hans Trichtingers Ww. zu
 Kusel; Boland, Jakob, 1579; Bollenbacher, Andreas
 1618; Bier, Hans Jakob aus Föhren und Anna Marg., T. d.
 Ulrich Koller zu Kusel, * 12. 10. 1663.

Candidus Johannes Pantaleon, Pfarrer zu Kusel und
 Anna Catharina. (Hans Balthasar, Anna Catharina-Genelli,
 * 29. 3. 1634). Candido Henrich Werner und Susanna
 (Johann Friedrich * 2. 12. 1651); Clas Peter, Cauer, 1609.
 Cun (Chun) Johannes aus Berschweiler und Cat., T. d. Konrad
 Grill, T. zu Kusel * 28. 2. 1650; Cramer, Johann Chris-
 tian, Diakon und Anna Catharina (Sara Catharina * 23. 11.
 1628, Wolfgang Henrich * 12. 5. 1631, Haaf Jakob * 17. 6. 1632,
 Heinrich Christian * 8. 7. 1634); Crusius Johann von Wetter
 in Hessen (Pfarrer in Erbach), * I. 19. 9. 1592 Ursula, Pantratia

Ellers, Kaplan zu Kusel, Ww. II. * Adelheid vor Briegel,
 * 17. 5. 1630. III. * 23. 11. 1630 Elisabeth, Ww. des Bartholo-
 mai Hexameri, Superintendent zu Zweibrücken; Joh. Cru-
 sius, * 4. 11. 1632; Culmann, Debat, Wullenweber (Don-
 ser), * 4. 11. 1602; Doll, Hans, 1571; Dörfner (Don-
 ser), Schulmeister 1589 (Johannes Friedrich * 20. 12. 1590,
 Catharina * 7. 5. 1592), * 29. 12. 1589 Appel, T. d. Simon
 Gerlachs zu Kusel; Dörr, Wilrich, Schuhmacher, 1598;
 Drach (Trach) 1570; Dreyer, Georg, Schreiner, 1622.

Eller, Pantratus, Kaplan, * 5. 2. 1592; Emrich, Michel,
 Zimmermann 1626; Eichhorn, Wilh. Melchior, gewes. Amt-
 mann zu Ironeden, hinterl. S., * 11. 11. 1606, Anna Mad-
 lena, T. d. Simon Glaser, Pfennigmeister zu Kusel; Eydt,
 Hans, 1591.

Fabrizi, Joh., Pfarrer, * 5. 9. 1597. (Sibilla, * 6. 7. 1592,
 Gertrud, * 18. 10. 1597 Daniel Beltnes, Kaplan zu Kusel);
 Find, Dieboldt von Baumholder und Anna Maria, T. d.
 Hauptrecht Hügels? zu Kusel, * 29. 5. 1694. Fleisch, Jürg.,
 1567; Foenilius, Hermann, Diakon und Margaretha (Mar-
 garetha, Kunigunde, * 16. 4. 1608, Johannes, * 9. 8. 1610, Johann
 Abraham, * 25. 7. 1613, Bartholomäus Pantaleon, stud. theol.,
 * 12. 3. 1621), Friedrich Peter, 1609; Faist, Michel Rot-
 gerber, 1609.

Gerlach, Simon, * 1579; Germann, Peter, 1584; Ger-
 ving (Gervinus) Hans Bernhard, S. d. Jakob G., Landschreiber
 zu Lichtenberg, * 4. 11. 1652 Anna Maria, T. d. Daniel Thy-
 somb, Kirchenschaffner zu Meisenheim; Gervinus³⁾, Joh.
 Bernhard, Stadt- und Landgerichtschultheiß und Agnes Anna,
 T. d. Joh. Fried. Hofmann, Landschreiber zu Lichtenberg, *
 28. 10. 1662; Gervinus, Johann Bernhard, S. d. Joh. Bern-
 hard, * 10. 10. 1676 Margarethe, T. d. Abraham Fauf aus
 Konten; Gilgenberger, Jakob, 1677; Gimbsbach, Jo-
 hann, 1609; Gossenberger, Johannes, Pfarrer zu Kusel, *
 3. 4. 1575 und Catharina, * 10. 7. 1597 (Margret, * 21. 12.
 1571, Sara, * 1570, Anna Margaretha, * 13. 11. 1575).
 Gossenberger, Johannes und Elisabeth (Wenzelaus Kun-
 radus, * 1. 5. 1584; Margreth, * 11. 9. 1586, Martha, * 3. 12.
 1598); Gossenberger, Jakob und Martha, T. d. Valentin
 Pfeiffer, Pfarrer zu Tiefenbach, * 1583; Gossenberger,
 Johannes Heinrich, * 20. 2. 1582, Margaretha, Hans Lauers
 Ww.; Goffing, Hans Heinrich von Berwigu und Rosina Bar-
 bara, T. d. Nidel Arnold zu Kusel, * 7. 7. 1664; Göring,
 Joh. Bartholomäus, Pfarrer, * 5. 6. 1673, * I. Maria Elisabetha
 G., * 9. 10. 1649, * II. Ursula Anna G., * 20. 12. 1673; Gra-
 mer, Hans zu Kusel und Barbara, Jörg Dhlers (?), gewes.
 Keller zu Rohfelden Ww., * 30. 12. 1574; Grill, Hans Conrad
 aus Eisenbach und Catharina, T. d. Philipp Hauptrechts zu
 Kusel, * 14. 11. 1633; Grimm, Hans Nidel, 1667; Grob,
 Peter, 1592; Glaser, Martin, 1595.

Haugk, Jakob, Kirchenschaffner, * 18. 1. 1572 Anna T. d.
 Haman Koch, W. zu Kusel; Has, Hermann, 1596; Hauptert,
 Philipp, Wullenweber, 1609; Helfenstein, Anit, 1572;
 Hellriegel, Goll, S. d. Daniel H., Gastgeber zu Kusel, * 28.
 8. 1609 Elisabeth, T. d. Nidel Raut Heemann, Hans, 1598;
 Hexter, Beltin, 1571; Hermann, Daniel, S. d. Peter H. zu
 Kusel, Pfarrer zu Hambach, * 12. 4. 1608 Elisabeth, T. d. Jo-
 hannes Fabricy, gewes. Pfarrer zu Kusel; Hermann, Joh.
 Jakob, Pfarrer zu Hirfau, S. d. Hans H. zu Kusel, * 28. 10.
 1623 Margaretha, T. d. Pfarrers Hermann Joemly zu Alten-
 glan; Hejel, Wilhelm, um 1620; Hofmann, Johannes, Geo-
 meter auf Lichtenberg (* 24. 10. 1648), * 18. 5. 1590 Magdalena
 T. d. Jost Pfeil, Landschreiber. (Kinder: Hans Friedrich, * 21.
 11. 1602, Hans Daniel, * 17. 2. 1605); Hoff, Martin, Schul-
 meister, * 24. 7. 1593 Anna, T. d. Niklas Kaufmann aus
 Bistart; Homilicus, Valentinus, aus Bergzabern, Pfarrer zu
 Stadenen und Magdalena, T. d. Joh. Bernig, Landschreiber zu
 Lichtenberg, * I. 26. 11. 1610, * II. 9. 11. 1618 Johanna Eliza-
 betha, T. d. Simon Glaser(s) zu Kusel; Hut, Hans, 1577;
 Hutter, Hans Bernhard aus Kirchheimbolanden, * 15. 6. 1613
 Elisabetha, Christoffel Kiefers Ww.

Kaul, Ernst, 1676; Keiser, Johannes, 1571, Kayser,
 Martin Jakob zu Kusel, * 21. 5. 1633 Maria, T. d. Joh. Sibel-
 ius, Pfarrer zu Flurs-Caplin; Klunt, Daniel, 1580; Knap,
 Hans, 1577; Koll, Peter, der Büttel, 1595; Koch, Hans aus
 Beldenz zu Kusel, 1569; Kramp, Hans zu Schweiler, 1567;
 Kraut, Johann Jakob, Schulmeister, 1626; Klum, Hans,
 1653; Küllmann, Deobalt, 1589; Kümmel, Hans, Schultheiß
 zu Kusel, 1571.

¹⁾ Luth. R.-B. seit 1794, luth. R.-B. seit 1756.

²⁾ Enthält außerdem 14 umliegende Dörfer.

³⁾ Über diesen Namen siehe auch Heft 1, 8, dgl. Kauterns kurpfälzischer Band
 des Deutschen Geschlechterbuches.



Bild 2 *Emil VIII*



Bild 9 *Emil IX*



Bild 3 *Emil VIII*



Bild 10 *Emil IX*



Bild 4 *Emil VIII*



Bild 12 *Emil IX*



Bild 6 *Gräfin Agnes*



Bild 14 *Gräfin Ursula*



Bild 7 *Gräfin Agnes*



Bild 15 *Gräfin Ursula*





Bild 9 *Emich B.*



Bild 16 *Emich N.*



Bild 10 *Emich B.*



Bild 17 *Emich N.*



Bild 12 *Emich B.*



Bild 20 *Emich B.*



Bild 14 *Emich B.*



Bild 21 *Emich B.*



Bild 15 *Emich B.*



Diese 14 Bilder sind für die Betrachtung durch ein Stereoskop eingerichtet. Wer ein solches nicht besitzt, kann einfache Stereoskope schon für einen geringen Preis in jedem optischen Geschäft erwerben. Es empfiehlt sich die Beilage nicht zu falten, sondern die Bilder für den stereoskopischen Gebrauch an den Schneidelinien [] auszuschneiden.

Tafel 2.



Abb. 1. Befund VI. Emich VIII.
(Abb. 2, 3 und 4 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Abb. 5. Befund V. Agnes, Gemahlin Emichs VIII.
(Abb. 6 und 7 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Abb. 18. Links der (große) Oberschenkel Emich VIII. (Befund VI).
Rechts Oberschenkel Emich XI. und Schädelstück desselben von unten gesehen (Befund VII).
(Abb. 16 und 17 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Abb. 8. Befund II. Emich IX., Sohn Emichs VIII.
(Abb. 9 und 10 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Abb. 11. Befund IV. Emich X., Sohn Emichs IX.
(Abb. 12 Stereoskopbild auf Tafel 4.)



Abb. 13. Befund III. Ursula, Gemahlin Emichs X.
(Abb. 14 und 15 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Abb. 19. Befund I Maria Elisabeth, Gemahlin Emichs ~~IX~~ XI.
(Abb. 20 und 21 Stereoskopbilder auf Tafel 4.)



Stilleben aus dem in Neu-Einrichtung begriffenen Museum
in Bad Dürkheim.

Vor einem Epitaph des 1716 verstorbenen badischen Hofrates Joh. Daniel
Morschter de Morschter steht auf einem gleichzeitigen Lehnstuhl ein Faß-
boden mit dem lebenswahren Spruch aus Kurpfalz:

Gott fürchten und ein gesunter Leib
Ein gut Gewissen und ein schönes Weib
Ein reines Herz und gut Fas Wein
Mögen die beste Ding auf Erden sein.

1727.

Leucht, Wilerich, Metzger, 1609; Licht, Zacharias aus Wallerfangen, × 12. 6. 1567 Katharina, T. d. Hans Schloßer (s) zu Kusel; Lin, Johannes, S. d. Johannes L. zu Maßenbach, × 26. 10. 1619 Anna, T. d. Georg Walter (s) zu Kusel.

Mahenbacher, Konrad, × 10. 2. 1663 Maria Charitas Ww. aus Leiningen; Mattern, Thomas aus Eyß (bei Darmstadt) und Anna Marg., T. d. Diebolt Fink zu Kusel, T. × 18. 4. 1665 Mauß, Hans zu Kusel, 1603; Metternach (v.) Johannes Bernhard, 1569, * 31. 7. 1597; Menger, Peter, 1598; Meiß, Heinrich, 1675; Miltlinger, Hans, S. d. Pauli M. aus Mühlhausen i. G., × 8. 11. 1614 Margaretha, T. d. Hans Schleifeisen; Michael Jost, Diakon zu Kusel, * 20. 6. 1575; Moß, Hans, Gastgeber, 1607; Morgenstern, Hans, Schneider zu Schellweiler, 1574.

Pfaff, Hans zu Schweiler, 1583; Pfeil, Hans, Kirchenschaffner und Kunigunde, T. d. Anst. Helfenstein⁴⁾, × 7. 7. 1589; Popp, Jakob, Bullenweber, 1609; Port, Hans, 1577.

Rausch, Hans zu Konken, 1601; Raut, Nidel, 1571; Raw (Rau), Hans, 1573; Rindsweiler (Renzweiler) (1609), Hans, 1576; Rind, Nidel, 1569; ROLLER, Daniel, 1678, Rottbar, Bartheil, 1649.

Sedler, Katharina, 1591; Seib, Hans aus Wolfstein und Catharina, T. d. Johann Hermanns (vulgo Redh Johann) zu Kusel, × 18. 1. 1603 Seifart Nidel aus Diedelkopf und Catharina Heidenjpon, × 10. 2. 1596; Seiß, Konrad (um 1580); Selbach, Claus, 1891; Selker, Hans, 1589; Sibel (Siebel, Sibelius) (um 1590); Siebelius, Johannes, Schulmeister, × 24. 1. 1598 Maria, Marten Heimeßl, Glasers Ww.; Sinderspenger, Daniel, Sohn d. Sebastian S. von der Weiden, Buchbinder zu Zweibrücken, × 15. 2. 1602 Margaretha, T. d. Wilerich Beder; Spiß, Johannes, Lauer, 1580; Schan, Nidel (um 1583); Scherer, Hans, 1600; Schläßeien, Johannes, Waffenschmied, 1609; Schloß, Hans, Schlosser, 1609, (Schlosser, 1591); Scholler, Martin, 1654 zu Diedelkopf; Schramm, Nidel, 1625; Schuppert, Hans aus Halpenlohr bei Würzburg und Maria Selbach Ww., × 21. 2. 1615; Schuch, Hans, 1591; Schwab, Nidel, 1583; Schweiker, Hans, 1600; Schwind, Hans zu Schellweiler, 1589; Schwott, Barthel, Schmied, 1609; Staud, Nidel, 1575; Stoll, Melchior, Pfarer (S. Joh. Wilhelm, * 1577); Strauß, Abraham, zu Pfeffelbach, 1591; Stredeisen, Hans, Schmied, 1609; Sturm, Hans zu Bledesch, 1593.

Tausent, Dionisius, Müller, 1600; Telona, Daniel, Kaplan zu Kusel, gen. 1593 (I. Catharina, * 19. 6. 1597, II. Gertrud, * 3. 9. 1599, III. Maria). Kinder: Johannes, * 15. 2. 1596, * 18. 4. 1596 (I.) Hans Melchior, * 13. 3. 1599, (II.) Anna Maria Catharina, * 6. 1. 1603, (III.) Anna Maria, * 23. 8. 1604 (III.); Telones, Anna, Johann Telones seel. verl. Ww. aus Schweinfurt, * 21. 5. 1573; Traß (Drach) Johannes, 1598; Trichinger, Hans, 1586; Trewer, Jörg, Schreiner, 1609; Thörr, Wilh., Tüncher, 1609.

Uhl, Heinrich, 1597; Ulrich, Mathias Eberhard, Barbier und Maria Lauer aus Mächten im Lützelburger Land zu Cappel, × 28. 1. 1662.

Veldenker, Hans, 1585; Venn, de Jaac aus Otterberg und Maria, T. d. Jakob Simon Welß, Wirt zu Kusel, × 28. 5. 1633; Velnes, Daniel, Kaplan, × II. 18. 10. 1597, × (II.) 18. 10. 1597 Gertrud, T. d. Joh. Fabri hinterl.

Wagner, Lorenz, Hutmacher, 1609; Wall, Johannes, Büttel, 1609; Weidling, Balthasar, 1581; Weiskopf, Schuhmacher, 1571; Wilberger, Johannes, Leiendeder, 1609; Windringer, Niklas, Glaser, 1609; Wolf, Hans, 1622.

Zed (Zeh), Nidel, 1570; Zöllner, Hans Jakob, Häfner, 1674.

Pfälzer in der Fremde

Im Verlag von Joh. Cimann Pesth 1822 erschien ein heute nur noch wenig bekanntes Büchlein „Der Deutsche Kolonist“ 1783 bis 1787. Dasselbe bringt 135 Nachweise von ausgewanderten, meist Pfälzischen Familien, die wir in der Reihenfolge des dortigen Verzeichnisses hier folgen lassen. Sie werden manchem Forscher nicht unwillkommen sein.

Der Ort hinter dem Namen gibt seinen vorherigen Aufenthalt an.

Heinrich Winterstein, Endershauf, Hessen-Kassel
Andreas Steib, Gutenberg, Kurpfalz

⁴⁾ Der Name erscheint noch in Zweibrücken, Kirn, Sobernheim, Algen (Stammfolge im kurpfälzischen Band des Deutschen Geschlechterbuchs).

Johann Lüd, Baumholder, Herzogtum Zweibrücken
Kaspar Schud, Baumholder, Herzogtum Zweibrücken
Nikolaus Jacobi, Kirchberg, Hundsrück
Abraham Krob, Ruchberg, Herzogtum Zweibrücken
Abraham Krob jünger, Ruchberg, Herzogtum Zweibrücken
Peter Klein, Wirbel, Grafschaft Wiedrunkel
Christian Spantus, Schuhbach, Grafschaft Wiedrunkel
Conrad Schäfer, Ober-Weß, Grafschaft Braunsfels
Philipp Müller, Ober-Weß, Grafschaft Braunsfels
Peter Petri, Schönborn, Hundsrück
Georg Tröster, Nieder-Limp, Grafschaft Braunsfels
Peter Balzer, Nieder-Limp, Grafschaft Braunsfels
Christian Müller, Dreißbach, Grafschaft Braunsfels
Jacob Schank, Meisenheim, Herzogtum Zweibrücken
Theobald Drumm, Steinbach, Nassau-Saarbrücken
Wilhelm Schleifenbaum, Niederbieber, Grafschaft Neuwied
Wilhelm Mertge, Nieder-Hunfeld, Grafschaft Neuwied
Georg Paul, Kalbach, Herzogtum Zweibrücken
Erasmus Frank, Welsheim, Kurpfalz
Philipp Merkel, Schönborn, Herzogtum Zweibrücken
Valentin Parther, Zell, Kurpfalz
Jac. Schentelberger, Zell, Kurpfalz
Adam Boos, Eisenheim, Kurpfalz
Peter Sprato, Holz-Appel, Schaumburg
Johann Walz, Grün-Weisbach, Nassau-Usingen
Cathar. Leichtumer, Neu-Kirchen, Grafschaft Braunsfels
Caspar Bielbach, Emdershausen, Hessen-Kassel
Johann Nombauer, Kohnenberg, Herzogtum Zweibrücken
Georg Nägele, Siehweiller, Nassau-Saarbrücken
Johann Aulenbach, Gödelbach, Reichsgraftchaft Grumbach
Elias Pfister, Welchweiller, Herzogtum Zweibrücken
Philipp Weismann, Kohlweiller, Kurpfalz
Daniel Bermund, Wembach, Hessen-Darmstadt
Philipp Böber, Elsweiler, Herzogtum Zweibrücken
Adam Sander, Irheim, Herzogtum Zweibrücken
Johann Ferenz, Elsweiler, Herzogtum Zweibrücken
Philipp Dieß, Welchweiller, Herzogtum Zweibrücken
Jacob Böber, Elsweiler, Herzogtum Zweibrücken
Jacob Schunk, Kundwich, Herzogtum Zweibrücken
Johann Jung, Kohlweiller, Kurpfalz
Friedrich Molz, Sponheim, Kurpfalz
Nikolaus Dietrich, Bösenbach, Herzogtum Zweibrücken
Philipp Staud, Olmeth, Herzogtum Zweibrücken
Heinrich Mißy, Berlenburg, Grafschaft Wittgenstein
Peter Wagner, Würriß, Baad. Hundsrück
Johann Menzer, Rothselberg, Kurpfalz
Johann Bär, Apesheim, Kurpfalz
Martin Erbs, Appenheim, Kurpfalz
Heinrich Welker, Kreuznach, Kurpfalz
Nikolaus Reinhardt, Kindsee, Ch. Trier-Hundsrück
Philipp Werner, Kaiserslautern, Kurpfalz
Heinrich Schmied, Ober-Muschel, Herzogtum Zweibrücken
Christian Geklain, Brünn, Herzogtum Alze
Philipp Red, Rotheim, Hessen-Hanau
Ludwig Schnurr, Alt-Hornbach, Herzogtum Zweibrücken
Peter Bollweiller, Mittelbach, Herzogtum Zweibrücken
Peter Leibinger, Sobernheim, Kurpfalz
Johann Hunstein, Blantenheim, Hessen-Kassel
Elisabeth Zimmermann, Neu-Kirchen, Grafschaft Braunsfels
Johann Bens, Ober-Zingelheim, Kurpfalz
Friedrich Hemd, Odenheim, Kurpfalz
Jakob Kohlenberger, Duchroth, Kurpfalz
Johann Gimann, Duchroth, Kurpfalz
Martin Böhmer, Duchroth, Kurpfalz
Elisabethhe Hepp, Odenheim, Kurpfalz
Johann Derker, Duchroth, Kurpfalz
Adam Wirt, Volkshheim, Kurpfalz
Christian Weiland, Niederbieber, Grafschaft Neuwied
Friedrich Rappes, Griffelbach, Grafschaft Braunsfels
Peter Reuter, Hangweiller, Nassau-Saarbrücken
Johann Wid, Runkel, Grafschaft Wiedrunkel
Johann Sanger, Nieder-Duembach, Grafschaft Braunsfels
Peter Durlas, Neu-Kirchen, Grafschaft Braunsfels
Johann Ros, Oberquembach, Grafschaft Braunsfels
Christian Rehorn, Oberquembach, Grafschaft Braunsfels
Eberhard Rehorn, Oberquembach, Grafschaft Braunsfels
Jacob Beder, Herd, Kurpfalz
Peter Sattler, Rotheim, Hessen-Hanau
Kaspar Buß, Rotheim, Hessen-Hanau
Johann Sattler, Rotheim, Hessen-Hanau

Abraham Schirn, Meissenheim, Herzogtum Zweibrücken
 Georg Hunsinger, Buxweiller, Herzogtum Zweibrücken
 Tilemon Körber, Wald-Bödelheim, Kurpfalz
 Heinrich Bernhardt, Schemsheim, Kurpfalz
 Philipp Schmied, Zell, Kurpfalz
 Peter Monbauer, Rohnenbergr, Herzogtum Zweibrücken
 Johann Perd, Wembach, Hessen-Darmstadt
 Elisabeth Schmiedin, Schemsheim, Kurpfalz
 Dietrich Sandmeyer, Bitten, Nassau-Saarbrücken
 Valentin Rehr, Reitel, Hessen-Kassel
 Heinrich Ender, Unkenbach, Herzogtum Zweibrücken
 Jacob Weismann, Hildersberg, Kurpfalz
 Johann Rose, Simonsrothe, Hessen-Kassel
 Katharina Seibin, Oberquembach, Grafschaft Braunsfels
 Jacob Mezler, Oberndorf, Kurpfalz
 Wilhelm Schüler, Ransberg, Hessen-Kassel
 Peter Hettesheimer, Oberndorf, Kurpfalz
 Peter Bädner, Oberweh, Grafschaft Braunsfels
 Friedrich Schant, Meissenheim, Herzogtum Zweibrücken
 Henrich Leichthumer, Neufkirchen, Grafschaft Braunsfels
 Jacob Glas, Weinheim, Kurpfalz
 Heinrich Rappes, Griffelbach, Grafschaft Braunsfels
 Philipp Großmann, Holzappel, Schaumburg
 Konrad Kohlhepp, Modgers, Hessen-Kassel
 Jacob Huber, Siehweiller, Nassau-Saarbrücken
 Magdalena Roschin, Siehweiller, Nassau-Saarbrücken
 Johann Huber, Siehweiller, Nassau-Saarbrücken
 Henrich Bischof, Raghweiler, Kurpfalz
 Adam Scheurmann, Weilersbach, Kurpfalz
 Georg Heilig, Guntweiller, Nassau-Saarbrücken
 Friedrich Ladenberger, Duchroth, Kurpfalz
 Jacob Frid, Duchroth, Kurpfalz
 Philipp Walther, Saarweiden, Nassau-Saarbrücken
 Peter Waller, Rappeslaubersheim, Kurpfalz
 Jacob Holl, Framersheim, Kurpfalz
 Nicolaus Bundeid, Steinhäusen, Herzogtum Zweibrücken
 Andreas Diehl, Oberndorf, Kurpfalz
 Adam Kolbe, Plankenheim, Hessen-Kassel
 Nicolaus Schlarb, Beerenbach, Hundsrück
 Wilhelm Hochbein, Plankenheim, Hessen-Kassel
 Wilhelm Herbold, Spechbach, Kurpfalz
 Johann Gerhard, Erfenbach, Kurpfalz
 Peter Breh, Ober-Hunnenfeld, Grafschaft Neuwied
 Joseph Ihm, Walzkirchen, Nassau-Saarbrücken
 Nicolaus Ihm, Walzkirchen, Nassau-Saarbrücken
 Daniel Schnurr, Alt-Hornbach, Herzogtum Zweibrücken
 Ludwig Karpon, Hornbach, Herzogtum Zweibrücken
 Jacob Ort, Armsheim, Kurpfalz
 Johann Beck, Martheim, Kurpfalz
 Jacob Dieh, Partenheim, Kurpfalz
 Jacob Hettesheimer, Oberndorf, Kurpfalz
 Peter Schneider, Rindsee, Kurtrier

Pfälzische Kolonisten in Berlin

„Bausteine zu einer Geschichte des Barnim und der Dörfer Petershagen und Eggersdorf“ von A. Gierk (nicht im Handel), 1901—1905 bringt viele Nachrichten über Pfälzer Familien.

Auswanderung um 1764, diese Pfälzer kamen meist von Rogheim bei Kreuznach und wurden sesshaft in Neuglück.

Bausemer	Pfeil (Feil) Joh. Georg
Dieh, × Thees	Petermann
Heinrich	Specht
Hermann	Schneider Joh. Mich. 1731
Hoffmann	Weigerich (aus Sobernheim)
Christ Ulrich	Weimann
Körber Jak. aus Duchroth	Weinsheimer
Partenheimer	Welsch

Goldmann Joh. Peter, ref., * 1708 Basel, wurde sesshaft in Petershagen; × Anna Marg. Ritter aus Westhofen bei Worms.

Weinsheimer: ref. (mehrere Familien) aus Westhofen, wurden sesshaft in Petershagen, nämlich:

Joh. Peter, * 1732	} alle aus Westhofen, wurden sesshaft in Petershagen.
Joh. Michael, * 1737	
Heinrich Fitting, * 1738	
Konrad Helmling, * 1731	
Joh. Jak. May, * 1716	
Jak. Ritter, * 1733	

Jak. Kramb (Kramp, Kramm) und Jost Henrich aus Schieckheim, wurden sesshaft in Petershagen.

Charlotte Thees (Theis?) aus Schieckheim, wurde sesshaft in Petershagen, *

Antes aus Breitenheim, ausgewandert 1747, sitzen in Müggelheim

Beyer, Joh. und Jakob
 Bernhard aus Reifelbach
 Brunner Jakob
 Catholy Adam aus Odernheim dsgl. Hohenöfeln
 Didenburger aus Meissenheim
 Faber aus Rehborn
 Grimm Wilh. aus Brettweiler (Reifelbach)

Die meisten Familien sind heute noch in u. Umgebung von Müggelheim vertreten.

Haas aus Odernheim
 Hemdb aus Odernheim
 Luther Friedrich
 Marx Paul
 Ohwald
 Porth Beit (und Joh. Nit.)
 Quirin aus Rehborn
 Rauch Phil. Jak.
 Sponheimer aus Rehborn
 Strubel Dietrich
 Tisch Joh. Paul
 Ungerath aus Rehborn
 Berger Friedr.
 Wendener
 Weidner Heinrich
 Berger Joh. Peter
 Wolff Paul und Bernhard
 Wölfling Joh. Phil. a. d. Bergischen

Die meisten Einwanderer stammen aus Glan-Odernheim, oder doch dessen näherer Umgebung. Ein Teil schon 1701 ausgewandert. Sie hatten vielfach Pflanzinnen als Gattinnen, z. T. kamen sie schon mit Frau und Kindern hier an.

Spätere Einwanderer, wahrscheinlich Pfälzer: Faber, Hargisheimer, Gensler, Leopold.

Catholi Leonhard, ref., aus Gl. Odernheim (um 1765), alle ansässig in Eggersdorf:

Catholi, Peter (Adam), kath., aus Honille, Pfalz-Zweibrücken
 Gensler, Heinr., ref., aus Siewersheim
 Müller, Peter, luth., Amt Lindensfels
 Ostwald, Bernhard, aus Gl. Odernheim
 Christ, aus der Kurpfalz
 Demß, aus Schieckheim
 Helmenling, aus Westhofen
 Kramm, aus der Kurpfalz
 Körper, aus Gl. Odernheim
 Goldmann, aus der Kurpfalz
 Pfeil, aus Rogheim
 Stallmann, aus der Kurpfalz
 May, aus Westhofen

ausgewandert um 1768, ansässig in Alt-Landsberg

Die pfälzische Familie Staudt in Amerika

Von Herrn Richard Staudt in Buenos Aires ging bei der Schriftleitung eine sippenkundliche Abhandlung (engl.) von Rev. John Baer, Stoudt in Allentown, Pa., ein, die die meisten Familien Staudt aus Worms, Kofberg, Kusel, Liebsthal, Gimbsweilen, Woffersweiler, Rosenbach, Zweibrücken und Weldenz nebst Verbindungen behandelt. Die Stammsolgen gehen z. T. bis ins 16. Jahrhundert zurück. Nähere Auskunft bei der Schriftleitung.

Pfälzische Sippenkunde

Stammbaum Gießen, Privatdruck von Regierungs-Direktor Gähling, umfaßt die Stammsolgen: Gießen, Kirchheimbolanden nebst Anhang, sowie Tafel Gießen-Frankenthal-Zweibrücken und Tafel Walther Deidesheim-Burrweiler. 10 Tafeln.

Geschichte der Familie Zliesen, 1580—1926, Privatdruck 63 S., enthält die Stammsfolgen dieses alten Kurpfälzer Geschlechtes nebst Anhang: Brentano, Rettig, Riem, Umbcheiden, Wundt, Roos, Müller, von Pöllniz, Schmitt, Beutner, Molitor, Peterjen, Jakob, von Günther, Loß, Engelman, Engelman, Ritter, Geul mit zahlreichen schönen Abbildungen zur Familien- und Heimat-Geschichte.

„Das Spatenbuch.“ Familiengeschichte der Kurpfälzer Familie Spatz und auswärtigen jüddeutschen Familien des Namens in Stammtafeln, 116 S., bei C. A. Starke in Görlitz, Privatdruck mit zahlreichen Abbildungen und Wappen. Leider mangelt Namensverzeichnis.

Deutsches Geschlechterbuch, Kurpfälzer Band, erscheint im Laufe des Jahres, umfaßt die Stammsfolgen: Abendroth (von

Obentraut), Ang, Fries, Gauch, Geib, Gienanth, Günther, Helfenstein, Herancourt, Klein, Lellbach, Melancthon, Mosbacher, Müller, Orth, Petri, Rettig, Riem, Roebel, Roemer, Schmidt, Stoll, Stumm, Vogel, Zintgraf.

Pfälzer in Amerika

Eine wertvolle Quelle für die Pfälzischen Auswanderer stellen die „Pennsylvania Archives“ (in Harrisburg bei E. K. Meyers State Printer dar, Vol. II. enthält z. B. die Frau- und Militär-Register in Pennsylvania seit 1744—1746, Vol. XVII. jene von Auswanderern 1727—1775. Da Pennsylvania mit Vorliebe, seit 1683, von Pfälzern besiedelt wurde, so wird dieser Hinweis neben den bekannteren Arbeiten von Prof. Dr. Häberle und E. Heuser eine sehr willkommene Ergänzung darstellen. Auch D. Seidensticker „Bilder aus der deutsch-pennsylvanischen Geschichte“, New-York bei E. Steiger u. Co., bringt zu dieser Frage Bemerkenswertes.

Einige Namen von Auswanderern, die mit ziemlicher Sicherheit aus unseren Gegenden auswanderten (ab Rotterdam):

Achenbach, Matheus, 21. 10. 1754, Sohn ev., 1756, Vol. II., S. 514
 Armbruster, Christian, 24. 9. 1751, Gabriel 29. 6. 1752, Jakob Bettinger, Joh. Martin, 24. 9. 1753
 Butterfaß, Mathes 2. 9. 1743, Daniel 5. 9. 1738
 Bolander, Joh. 7. 11. 1741, Phil. Henrich 13. 10. 1769
 Bronk, Hendrik, 29. 9. 1750 (Brund?), der Name erscheint in vorgenannter Schreibweise
 Dannenfeller, Dewalt 26. 9. 1752
 Fitting, Joh. Peter, 16. 9. 1751, Joh. Caspar 10. 10. 1752, Joh. Philipp 16. 10. 1772
 Fiß, Joh. Peter, 11. 8. 1750
 Folz, Peter, 11. 8. 1750
 Flohri, Georg, 7. 9. 1754
 Geib, Ludwig, 27. 8. 1739, Joh. Conrad Geib 13. 10. 1749
 Gillmann, Daniel, 17. 10. 1741, Joh. Adolph, 4. 10. 1752, Heinrich Gillmann 1. 10. 1754
 Grasmück, Joh. Caspar, 24. 8. 1749
 Großkopp, Jakob, 2. 9. 1743
 Hardt, Lorenz und Johann Philipp 2. 9. 1743
 Helfenstein, Michel, 27. 8. 1739
 Hemb, Joh. Nidel, 26. 9. 1752
 Katzenbach, Joh. Math., 13. 10. 1769
 Laur, Joh. Jak., 21. 10. 1754
 Mellinger, Abraham, 13. 10. 1769
 Merkel, Joh. Theobald, 16. 10. 1772
 Ohliger, Karl, 11. 9. 1732, Joh. Phil. 12. 10. 1741, Joh. Phil. 13. 10. 1749
 Odenwalder, Joh. Phil., 2. 9. 1743
 Rettig, Christian, 16. 10. 1772
 Runkel, Joh. und Nidel, 2. 9. 1743
 Schweikerd, Peter, 2. 9. 1743
 Schwindt, Joh. Phil., 2. 9. 1743
 Salladin, Peter, 30. 11. 1750, Friedrich 4. 10. 1751, Nikolas 16. 10. 1752
 Wenß, Valentin, 2. 9. 1743

Naturalisierte:

Antes, Fr., 12. 9. 1742 in Philadelphia Co., Vol. II., S. 302
 Coob, Nik., jun., 25. 9. 1740 in Philadelphia Co., S. 297
 Eichholz, Jakob, 2. 9. 1753 in Lancaster Co., S. 332
 Häffinger, Herm., 5. 4. 1761 in Berks, S. 348
 Heninger, Conrad, Einwohner 1743 in Lancaster Co., S. 308
 Karcher, Michael (und Martin Karcher) 1759, S. 341
 Kungesser, Fr., April 1760, S. 343
 Odenheimer, Jac., 29. 4. 1762 in Philadelphia, S. 370
 Baltsgraaß, Gg. (Pfalzgraf), 16. 8. 1741 in Philadelphia, S. 301
 Remich, Lawrence, 21. 4. 1761 in Philadelphia, S. 357
 Reezler, Henr. und Wilh. (Rezer?), Einwohner 1743 in Lancaster, S. 304
 Rezer, Jak. und Phil., 1761 in Berks, S. 357
 Schnabel, Ino, 21. 4. 1761 in Berks, S. 369
 Stout (Staudt) Adam, Einwohner 1747 in Philadelphia, S. 332
 Trapp, Phil., 21. 4. 1761 in Northampton, S. 357
 Welker, Gg., 30. 8. 1741 in Philadelphia Co., S. 300

Sehr häufig sind die Namen nach Dialekt geschrieben, vielfach aber auch verderbt und in ausländischer Schreibweise wiedergegeben. Eine Nachforschung erfordert, zumal nicht genaue alphabetische Reihenfolge eingehalten ist, sehr eingehende Nachsuche und Vertrautheit mit der örtlichen Namentunde. In Amerika selbst erscheinen die Namen häufig bis zur Unkenntlichkeit verändert (anglistiert).

Antworten 1)

43. Knehl. Der Name erscheint nicht nur in Landau, sondern schon im 15. Jahrhundert in Weinheim, Heidelberg und Umgebung (N. Arch. Heidelberg).

44. Schmidtman, Joh. Jakob, * 1624 Zweibrücken, * 1701, Oberstleutnant, wurde in Basel ansässig (Herkommen und Heirat der Familie Burckhardt, 1925, Frobenius A.-G., Basel). Das Pfälz. Stipendium in Halle erhielten D. Schmidtman 1720 und J. C. Schmidtman, Halle (Pfälz. Kolonie).

45. Orth. 13. Nachweise von Auswanderern nach Amerika, „Pennsylvania Arch.“, Vol. XVII., Harrisburg 1890 bei E. K. Meyers.

46. de Werth, Literatur: Mitteilg. des Hist. Ver. d. Pfalz 26. und 24. (von Werth).

47. Für Anlage von Ortsgeschichten geben die Veröffentlichungen von E. Merk in Ellerstadt betr. „Fußgönheim und Ellerstadt“ gute Vorbilder. Sie enthalten — wichtig für Sippenforscher — gute Übersicht über die dort ansässigen Familien aus früherer und neuerer Zeit.

Anfragen 1)

50. Dehlert, Julius (Ehlert, Ellert, Elard), Tuchmacher in Schönau um 1625. Wer kann Auskunft geben, woher eingewandert, wo Name sonst erscheint? Lambrecht, Bernau, Berlin, Stettin bekannt.

51. Erbach. Wo erscheint in der Pfalz der Name? Welche Amerika-Auswanderer sind bekannt?

52. Rottengatter. Nähere Nachrichten über diese Familie erwünscht. Rotes Buch bekannt.

53. Weigel. Pfalz—Holland (Arnheim), Stammbaum verlangt. Familie soll aus Schlichtern stammen. Vor dem Kriege soll ein Landgerichtspräsident in Frankenthal Stammbaum aufgestellt haben. Wo?

Selegenheitsfindlinge 2)

Staudt, Christoff v. Niederhausen, × Anna Maria 17. 3. 1727, S. v. Phil. Peter Staudt, × Maria Engel.

Iheis, Hermann, * 21. 3. 1771 in Kalkofen.

Iheis, Carl von Steckweiler, × Elisabeth May 1771.

Liberich, Mathes Ger. M. zu Obermooschel, * 20. 2. 1651, seine Gattin * 12. 4. 1639.

Kreher, Zweibrücken, Schultheiß (Alsenz), Gattin Veronica, × 19. 2. 1622.

Gerwinus, Peter Melchior, S. Christ. G., fürstl. Schaffner zu Offenbach (Glan), ehl. S., × Maria Magdalena Ver. . . ? gew. Schaffners zu Offenbach Tochter, 15. 11. 1619 (Jak. Gerwinus als Pate 1658 ebd.).

Brund, Petrus, Claß sel. verl. und Krugs Appeln Sohn, × 15. 8. 1584, Margarete des Hans Eßelborn sel. hinterl. Wwe. zu Alzey (altes Alzeier Ratsgeschlecht). Hans Michel Eßelborn, × 1583 in Alsenz, Stefan Eßelborn, 1579 erw. ebd., × 1563 ref. K. B. Alsenz (letzteren Tochter Kunigunde erw. 1603).

Lichtenberg, 8. 4. 1682 erw. J. C. Trier, gefl. Grumb. Sekr. (Arch. Fasc. 133—135 Sp. Naj. Weilbg.).

Trapp Maria des Kurpf. Coll. Christoph Trapp Tochter, × 5. 5. 1615 Peter Brund, Zweibrücken, Schultheiß (K. B. ref. Al.).

Koßbaum, Anton, * 1569 (K. B. ref. Al.).

Dhui, Simon, Name erscheint um 1730 in Oberhausen a. A. mehrfach.

Zerono, Reinhard, freih. wald. Schultheiß in Hüffelsheim um 1764 genannt.

Zanjon, Franziska, vom Gundheimer Hof (wo? Niederhausen) 1775. Wer gibt Auskunft über diese Familie?

Stiffges, Maria Elisabeth, × 1765, stammte von Rittersheim. Wer gibt Auskunft über genannte Familie?

Alex Kollwagen, Gem.-Bäder in Fürfeld, × Maria Cath., Tcht. * Christina 24. 2. 1747, Patin Pfrs. T. Jungk, ebd., ref.

Wir bitten an dieser Stelle bemerkenswerte Funde, vor allem seltenere Namen zu bringen.

Im nächsten Hefte erscheinen u. a. die Kurpfälzischen Wappenverleihungen aus dem Pfälzischen Lehnbuche Friedrich I.

1) Anfragen und Antworten erfolgen gegen 50 Pfg. Druckkostengebühr, welche der Anfrage beizufügen sind.

2) Wir bitten unsere Mitglieder weitere solcher Findlinge, soweit sie unser Gebiet betreffen, einzusenden. Abdruck erfolgt kostenfrei.

Die Schriftleitung übernimmt, nach vorheriger Vereinbarung, die Beratung bei Anlage von Familien- und Sippen-Geschichten, Vorschläge zur Ausgestaltung derselben. Firmen- und Jubelinschriften.

Deutsche, trinkt Pfalzweine!

$\frac{2}{3}$ des deutschen Weinbaugebietes

„propter vini copiam“

liegt auf pfälzischem Sonnenboden!

Denkt an unsere Winzer.

Deutsche, lernt Eure Heimat kennen!

Eines der lieblichsten Wandergebiete bildet die ehemalige Kurpfalz.

Heidelberg, alte kurpfälzische Residenz, Schloß, Bergstraße, Archiv.

Speier, mit Dom und Kaisergräbern, Museum, größte terra sig. Slg. der Welt, fränkisch-alemanische Zeit, Mittelalter, Kammergericht, Archive.

Worms, der Wonnegau, Siegfriedsage, Dom, nahe dabei Alzey, die zweite kurpfälzische Residenz, Eisenberg, über 2000 jähriger Industrieort.

Bad Dürkheim, anerkannt beste Arsen-Quelle Europas, Arsen-Soolbad, Traubentur, 310-Meter-Saline usw. Darüber: Abtei-Ruine Limburg, in der Umgebung die starke Hartenburg-Ruine, ausgedehnte Waldungen; Forsthäuser: Isenach, Rehr-dich-an-nichts und Weilach. Bismarckturm auf dem Peterskopf (500 Meter). Im Vorland: Qualitäts-Weinbau-Gebiet mit großem Ausflugsverkehr, besonders zu den alt-historischen Volksfesttagen beim „Wurstmarkt“ (im Herbst). Sehr beliebte Kongressstadt.

Donnersberg, mons Jovis, Kurort, ausgedehnte Wälder, höchster Berg der Pfalz.

Zweibrücken, alte Herzogstadt, Schloß, Otterberg, Abtei, Archiv.

Dahn, Felsenschlösser.

Annweiler, Barbarossaschloß, Trifels (die Raben krächzen noch immer).

Kaiserlautern, Kunstgewerbe der Pfalz, Industrien, Archiv.

Für Sippenforscher

bieten sich hier Quellen in unendlicher Fülle, denkt an die Tausende Pfälzer Auswanderer!
Auskünfte, Fingerzeige auf Anfrage durch die Schriftleitung.



Deutsches Geschlechterbuch

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

Herausgeber: Oberregierungsrat Dr. jur. Bernh. Koerner, vormaliges Mitglied des Preussischen Heroldsamtes, Berlin
Bedeutendstes und umfangreichstes Quellen- und Sammelwerk von Genealogien deutscher Geschlechter
 über 35000 Exemplare insgesamt bisher verkauft

Bisher erschienen 53 Bände, welche 1300 Familien in Hauptartikeln behandeln und 100000 registrierte Familiennamen enthalten
 Preis pro Band bei Subskription RM. 13,—, bei Einzelbestellung RM. 19,—

Handbuch der Heraldik

von Oberregierungsrat Dr. jur. B. Koerner

Wissenschaftliche Beiträge zur Deutung der Hausmarken, Steinmetz- und Wappen mit sprach- und schriftgeschichtlichen Erläuterungen nebst kulturgeschichtlichen Bildern, Betrachtungen und Forschungen — Bisher erschienen Band 1 und 2 (insgesamt 4 Bände) — Man verlange Sonderprospekt, enthaltend das Verzeichnis der 2500 bisher abgebildeten und erklärten Wappen

Die deutschen Sippen

von E. S. Anz

Diese bedeutsame Neuerscheinung erschließt dem Forscher seiner Geschichte das unumgänglich notwendige Verständnis für Sprache, Ausdrucksweise und Denkform vergangener Zeiten — Besonderer Wert wurde auf natürlichste Wiedergabe alter Schriften gelegt, von denen mehrere Alphabete vom 14., 15. und 16. Jahrhundert einzeln in Buchstaben und Beispielen das Entziffern alter Urkunden und Bücher wesentlich erleichtert, wenn nicht überhaupt möglich macht
 Oktav, 200 Seiten, mit vielen Abbildungen — Preis RM. 4,—

Wappen-Fibel

von Ad. M. Hildebrandt — Herausgegeben im Auftrage des Vereins Herold zu Berlin

Ein übersichtlich alphabetisch geordnetes, knapp und klar abgefaßtes Handbuch, ein unentbehrliches Nachschlagewerk der wichtigsten Regeln der Wappenkunst und Geschlechterkunde — Zwölfte von Dr. Stephan Kefule von Stradonitz herausgegebene und vermehrte Auflage. — Mit 29 Abbildungen und 4 Tafeln — Steif broschiert RM. 1,50

Wir und das kommende Geschlecht

von Dr. med. Hermann Pauli

Der wertvolle Inhalt bringt in volkstümlicher Form einer Unterhaltung zwischen Arzt, Naturforscher, Philosophen, Frei-denker, Pfarrer und einer Mutter eine Beantwortung aller der Fragen, die im Mittelpunkt jeden Geschehens in einer Familie stehen: **Volkstum, Erziehung, Stammbäume, Mendelsche Vererbungslehre, vererbare Krankheiten, Entartete, Erbstämme, biologische Heirat, Verantwortung vor dem kommenden Geschlecht u. a. m.** — Jeder Sippenforscher, jeder Vater, jede Mutter, jeder junge Mann und jedes junge Mädchen muß Kenntnis über solche Fragen der Herkunft und Zukunft erwerben — Nur die Anerkennung der Verantwortungspflicht vor dem Höchsten und Heiligsten kann alleit Aufwärtsbewegung gewährleisten, eine Verneinung führt rettungslos zum Untergang
 Klein-Oktav, 175 Seiten mit vielen Abbildungen von Stammbäumen usw. — Preis RM. 2,20

Alle Vordrucke zur Sippenforschung

Anleitung zur Aufstellung von Genealogien — Genealogische Fragebogen — Vordrucke zu Personen-Aufnahmen — Vordrucke zu Auszügen aus Kirchenbüchern — Genealogische Abkürzungen und Zeichen — Ahnentafeln (17 verschiedene Muster) — Wegweiser zur Benutzung der Ahnentafeln — Wappenschablonen

Druck- und Verlags-Übernahme

auch einzelfamiliengeschichtlicher Veröffentlichungen

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde S. A. Starke, Görlitz i. Schl.